

Chione (Clausinella) cincta Eichw. var. *fasciculata* Reuss
 " " *plicata* Gmel.
Timoclea marginata (Hörn.)
Meretrix (Cordiopsis) gigas Lam. var.
Cardium cf. turonense May.
Nucula mayeri Hörn.
Nucula nucleus Lin.
Yoldia nitida Brocc.
Arca noae Lin.
Arca (Anadara) diluvii Lam. var.
Lima sp. nov.
Ostrea (Crassostrea) crassissima Lam.
Anomia sp.
Serpula sp.
 Bohrspuren
 Pflanzenreste.

Die Fauna dieser Lokalität ist zum Unterschied von anderen der „Gründer Schichten“, wie etwa Windpassing, Guntersdorf u. a.,¹⁾ durch die geringere Variabilität ihrer Arten, die große Häufigkeit der Turritelliden und Cerithiiden, den Mangel an großen Austern, die relative Häufigkeit von Land- und Flußschnecken gekennzeichnet. Das Vorkommen von Formen mit unternormaler Größe und die Häufigkeit der Cerithiiden deuten den schwach brackischen Charakter der Fauna an. Eine eingehendere Darstellung ist vorbereitet.

Literaturnotizen.

Dr. R. v. Srbik. Geologische Bibliographie der Ostalpen. I. Band, Verlag von Oldenbourg, München-Berlin 1935.

Nun ist nach 10jährigen Vorarbeiten dieses große und nützliche Werk erschienen, das vom Deutschen und Österreichischen Alpenverein herausgegeben wird. Es stellt, was Umfang und Sorgfältigkeit der Aufsammlung betrifft, überhaupt eine einzigartige Leistung dar, welche wenigstens einen Hauptteil der geologischen Literatur der Ostalpen wunderbar durchsichtig und leicht benützlich gemacht hat.

Das Werk ist in zwei Bände geteilt, von denen der eben erschienene I. Band die geologische Literatur von 54 Gebirgsgruppen der Ostalpen bringt, während der II. Band die Zerlegung des Inhaltes nach Stoffgruppen, ein Gesamtverzeichnis aller Verfasser und Nachträge enthält.

Das Gebiet der Bibliographie reicht vom Rheintal bis nach Kärnten und umfaßt folgende Einzelteile:

1. Rheintal-Bodenseegebiet, 2. Bregenzer Wald, 3. Allgäuer Alpen, 4. Vilser Alpen, 5. Ammergauer Alpen, 6. Lechtaler Alpen, 7. Mieminger Gruppe, 8. Weitersteingebirge, 9. Karwendel, 10. Bayrische Voralpen zwischen Loisach und Isar, 11. Bayrische Voralpen zwischen Isar und Inn, 12. Sonnwendgebirge, 13. Chiemgauer Alpen, 14. Kaisergebirge, 15. Waidringer Alpen, 16. Inntal unter Landeck, 17. Graubünden, 18. Rätikon, 19. Silvretta, 20. Engadin, 21. Inntal von Finstermünz bis Landeck, 22. Münstertaler Alpen, 23. Ortler Alpen, 24. Vintschgau, 25. Ötztal Alpen, 26. Stubai Alpen, 27. Sarntaler Alpen, 28. Eisacktal, 29. Brennergebiet, 30. Tarntaler Berge, 31. Tuxer Voralpen, 32. Kitzbühler Alpen,

¹⁾ Die Untersuchung der Fauna dieser Lokalitäten wurde bereits in Angriff genommen.

33. Zillertaler Alpen, 34. Rieserfernergruppe, 35. Venedigergruppe, 36. Glocknergruppe, 37. Sonnblick-Ankogel-Gruppe, 38. Schobergruppe, 39. Kreuzeckgruppe, 40. Pustertal, 41. Oberitalienische Seen, 42. Veltlin, 43. Lombardische Alpen, 44. Adamello-Presanella-Gruppe, 45. Etschbuchtgebirge, 46. Etschtal unter Bozen, 47. Südtiroler Dolomiten, 48. Predazzo, 49. Fleimstal, 50. Cima d'Asta, 51. Valsugana, 52. Lessinische Alpen, 53. Venetianische Alpen zwischen Cordevole und Tagliamento, 54. Karnische Alpen.

In jedem Teilgebiet sind die Arbeiten nach den Namen der Verfasser alphabetisch geordnet. Dies erleichtert das Aufsuchen ungemein,

Die Angaben bringen nicht allein die Titel, sondern auch Umfang, Erscheinungs-ort, Erscheinungszeit und vielfach sogar kurze Inhaltsangaben.

Eine Neuerung bedeutet auch die Hinzufügung der Besprechungen, welche die wichtigeren Arbeiten erfahren haben.

Auch sind in dieser Bibliographie nicht nur rein geologische Werke berücksichtigt, sondern auch alle damit in Zusammenhang stehenden Nachbargebiete.

Es handelt sich also um eine sehr weit ausgespannte Erfassung des geologischen Schrifttums, die sich auf einen Zeitraum von zirka 200 Jahren erstreckt.

Dieser große Umfang und die Gründlichkeit des Werkes bedingen seinen hohen wissenschaftlichen Wert nicht nur für die Geologen, sondern darüber hinaus für jeden, der sich mit der Geologie dieses weiten Gebietes beschäftigen will. Eine Einsicht in die wissenschaftliche und praktisch geologische Vorarbeit war früher nur in ganz wenigen Universitätsstädten überhaupt möglich.

Durch das Werk von Srbik ist nun die Zugänglichkeit dieser gewaltigen Fundgruben von Wissen und Erfahrungen außerordentlich erleichtert worden. Wie viele ganz zu Unrecht ins Unbekannte hinabgesunkene Werke sind nun unserem Bewußtsein wieder näher gebracht worden und gelangen neuerdings in den Blutkreislauf der tätigen Wissenschaft.

Es ist also nicht nur eine Tat der Genauigkeit, sondern auch eine solche der Gerechtigkeit und Dankbarkeit. Unter den ausübenden Geologen sind bestimmt nur wenige befähigt, eine solche Arbeit wie Srbik zu leisten.

Es gehört dazu die Befähigung, die Ausdauer und die Sorgfalt eines historischen Forschers. Srbik hat dieses große Werk in Angriff genommen, ohne jede Sicherstellung, dasselbe einmal zum Druck bringen zu können.

Es ist ein großes Verdienst von Prof. Dr. R. v. Klebelsberg, mit den Mitteln des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins die Vollendung dieses wichtigen Werkes der Ostalpengeologie geschenkt zu haben.

Die Benützbarkeit des ganzen Stoffes wird dadurch in einer unvergleichlichen Weise gefördert und erleichtert.

Man kann nur den einen Wunsch haben, daß auch für den Rest der Ostalpen mit der Zeit noch ein ähnliches Werk geschaffen wird.

Eine reiche Benützung ist natürlich der beste Lohn für den Schöpfer eines solchen Werkes. Sie wird bestimmt nicht fehlen und auch der Geologie neue Freunde und neues Leben zuführen.

Über die Fülle der in den Ostalpen geleisteten geologischen Arbeit wird jeder, selbst der erfahrenste Geologe mit Recht erstaunt sein.

Keiner hat hier bisher gewußt, wie groß die Armee von stillen Arbeitern ist, welche seit langer Zeit unablässig den Kampf mit den Riesen des Unbekannten führt und weder stillsteht noch auch ermüdet.

Freilich sinken die einzelnen Kämpfer einer um den andern ins Grab, aber an ihre Stelle springt die Jugend und schwingt die Fahne der Forschung noch höher.

Wenn man das Werk von Srbik durchblättert, so tritt auch die Arbeitsleistung unserer Anstalt voll und klar zutage.

Von der Geologischen Bundesanstalt ist seit ihrer Gründung ein Großteil der Ostalpenforschung ausgegangen. Das Werk von Srbik hat diesen Arbeitsanteil getreu erfaßt und dargestellt.

Ihm gebührt dafür unser voller Dank und unsere volle Anerkennung.

Jedenfalls vermittelt das Werk von Srbik nicht nur eine Riesensumme von Kenntnissen, sondern auch ein so hohes Maß von Einsicht und Gerechtigkeit, daß dasselbe dauernden Wert beanspruchen kann.